Hundert vnd Ein vnd Dreyssigster Discurß.

Von Verheylern oder Geltzenleuchtern / wie sie die Bawern pflegen zunennen.

WAnn man das Alter allezeit soll nobilitiren vnd etwas desto höher halten / dieweil es alt ist: als wirdt man müssen bekennen/daß auch das Verheylen/wie es alt / also auch ein ehrlichs Handwerck ist. Sintemal man siehet/wie solches nicht allein am Viehe / als Ochsen / Schafen/Säwen/Pferdten vnd andern / sondern auch an Menschen ist bräuchlich gewesen/wie dann solches die alten Historien bezeugen/ darinnen offtermals der Eunuchorum, welches verschnittene oder verheylte gewesen/gedacht wirdt. Vnder andern gedencket die Historia Esther der zween verschnittenen Thare vnd Bagatis. Deßgleichen wirdt auch in den Persischen Historien der verschnittenen oder Eunuchorum deß Königs Darii gedacht: wie dann in denselbigen Landen / die Könige vñ andere grosse Herren solche Leute zu jhren Kämmerlingen/oder zur Verwahrung jhrer Frawenzimmer pflegten zugebrauchen. Auch seynd sie noch auff den heutigen Tag in dem Zimmer oder Serralio deß Türckischen Käysers im Brauch / vnd werden dieselbige fast den Weibern gleich gehalten / dieweil jhnen jhre Mannheit genommen/vnnd können bey dem Frawenzimmer keinen Schaden thun. Dannenhero Narsetes, ob er schon ein dapferer vnnd berühmbter Mann gewesen / von dem Käyser N. (wie Sabellicus erzehlet) als ein Weib gehalten worden/ da er jm geschrieben / er solte mit den Weibern deß Rockens vnd deß Spinnens wahr nehmen.

Sonsten hat es fast eben die relationem» so die Medicina hat / sintemal die Kunst für sich selbst / wol ein feines Ansehen hat/ wann man aber das subiectum medicabile ansiehet / so ist nicht viel besonders daran/vnd wird zu einer verachten Arbeit: vnd ist/wann man es alles recht erwäget / ein Verheyler nichts anders / als ein Beuttelschneider/ein Hoden-Artzt / oder ein Balbierer / der ohne schneiden nicht heylen kan. Diese Künstler kommen gemeinlich auß der Landtschafft Nursia, wie dann auch gemeinlich die Bruchheyler vnnd Schneider von dannen hero kommen / deßgleichen auch die/so den gebrochenen die Bände machen: Item die/so dieselben/die man zu heimlichen Orthen gebrauchet / pfleget zuzurichten / vnnd gehöret zu diesem Handwerck/ auch an einem Menschen / keine sonderliche Kunst / vnnd nicht mehr / als daß man einen bindet / daß er sich nicht regen kan/vnd schneidet jhm den Beutel ab.

Will derhalben solchen Meistern rathen/ daß sie auff jhren Nursischen Bergen bleiben / nach allem jhrem Willen vnd Wolgefallen / sintemal man in den Thälen jhres Diensts nicht hoch achtet / sintemal man allda die Böcke lieber hat / als die Hämmel/vnd wann sie ja wie die Castraten allein wollen seyn/möchten sie die Schaff wol in Thäle herab schicken / allda sie gute Widder finden/ die sich mit jhnen nach deß Menalcæ Sackpfeiffe ergetzen würden. Was aber die Bruchschneider anlangt / möchte man wündschen/ daß man jhrer nicht bedörffte. Dieweil aber offtermals derselbigen Notturfft fürfällt/ soll man sie nicht auß dem Landt / zu den Brachmanis in Indien vnnd vber Meer schicken/ sondern in dem Landt behalten / vnnd ehren/ wann sie anders jhrer Kunst gewiß/ vnd ohne Schaden dieselbige nach Notturfft gebrauchen.

AN-